

Bündische Jugend als Feindbild

Kritische Betrachtung zum Herausgeber der Broschüre „Wer trägt die schwarze Fahne dort...“

Auf der Projektseite des Bundesprogrammes „Vielfalt tut gut“ wird als Mittel gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit angeregt, „...Vielfalt, Toleranz und Demokratie als zentrale Werte der gesamten Gesellschaft zu festigen und gerade Kinder und Jugendliche früh für diese grundlegenden Regeln eines friedlichen und demokratischen Zusammenlebens zu gewinnen.“¹ Im Widerspruch zu dieser Verpflichtung scheint die kürzlich erfolgte Herausgabe der Broschüre „Wer trägt die schwarze Fahne dort...“ durch die „Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt“ (ARUG) zu stehen – schließlich positioniert die Schrift weit ausgreifend etliche Jugendbünde, jugendbewegte Gruppen und Einzelpersonen als fernab des demokratischen Spektrums und stellt damit indirekt ihre Existenzberechtigung in Frage. Alles in allem ist dies wohl kaum als Einsatz für „Vielfalt, Toleranz und Demokratie“, geschweige denn für ein friedliches „Zusammenleben“ zu bezeichnen. Wie verhält sich die ARUG aus Braunschweig ansonsten zu den demokratischen Grundprinzipien, die ihr das Bundesprogramm auferlegt?

Laut Eigendarstellung ist die Arbeitsstelle 1994 als Projekt Geschäftsstelle ARBEIT UND LEBEN in Braunschweig gegründet worden.² In Folge entstanden die Arbeitsfelder „Rechtsextremismus“ und „Gewalt“, jedoch lässt die ARUG dabei manche Berührungangst mit extremen Gruppen vermissen.

Bereits im Jahre 2000 erschien in ähnlicher Aufmachung des nun vorgelegten Werkes die Broschüre „Braunschweig ganz rechts“³, in der neben eigentlichen rechtsextremen Strukturen auch Mitglieder von CDU, Junger Union, RCDS, Studentenverbindungen, Vertriebenenverbänden und anderer konservativer Gruppen pauschal als „Braunzone“(sic!) diffamiert werden.

Im genannten Jahr führte ein direkter Verweis von der ARUG zum „Antifaschistischen“ Café Braunschweig.⁴ Der Verweis existiert noch heute, allerdings versteckt. Diese Verborgtheit wundert nicht bei den extremistischen Hintergründen einiger der verlinkten Gruppen und gleichzeitiger Förderung der ARUG durch staatliche Gelder.⁵ Im heimlich verlinkten Café wird bis heute das Blatt „Fight back!“ herausgegeben. Dieses rechnet der niedersächsische Verfassungsschutz einst und heute

¹ www.vielfalt-tut-gut.de, eingesehen am 14.06.2009

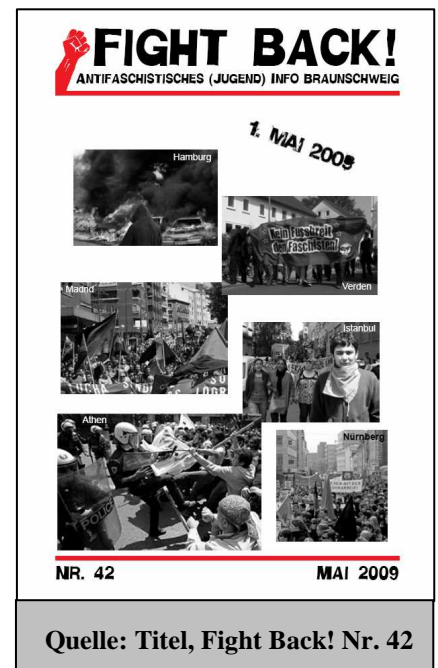
² www.arug.de/content/view/5/26, eingesehen am 14.06.2009

³ *Braunschweig ganz rechts*, Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN, Braunschweig 2000

⁴ www.jf-archiv.de/archiv03/083yy11.htm, eingesehen am 14.06.2009

⁵ www.arug.de/datarex/links.htm, eingesehen am 14.06.2009

den „Autonomen und gewaltbereiten Linksextremisten“⁶ zu. Bestätigt wird diese Einschätzung in der aktuellen Ausgabe des Hefts selbst: auf dem Titelblatt wird unter roter Faust, mit brennenden Autos und prügelnden Massen des revolutionären 1. Mai gedacht.⁷ Im Jahre 2006 lud das im linksextremistischen Milieu stehende Café unter anderem im Namen eines „Antifaschistischen“ Bündnisses zur Wiedereröffnung des Jugendtreffs „Solidarität“ ein, wo ein Mitarbeiter der ARUG referieren sollte.⁸



Im Jahre 2002 gab ARUG vereint mit der 1998 gegründeten Gruppierung „Antifa 3000“ eine Broschüre zum Thema „Freie Kameradschaften“ heraus.⁹ Besucht man die Seite dieses einstigen Kooperationspartners der ARUG, findet man eine gewöhnungsbedürftige Definition für einen oft genutzten Begriff: so steht dort unter dem Schriftzug „Zivilcourage“ die Ergänzung „Rassisten auf’s Maul“.¹⁰



Damit bekommt das selbstgesteckte Ziel „Überflüssigkeit von Gewalt“¹¹ eine gar nicht so gewaltfreie Interpretation. Von dieser Gruppierung wiederum führen Verweise zum bereits erwähnten „Antifacafé“ in Braunschweig, aber auch zu anderen Gruppen wie etwa der „Antifaschistischen Aktion Hannover“, der „Antifa Hameln-Pyrmont“ sowie zur VVN-BdA (Landes- und Bundesseite)

⁶ Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2008, Seite 125

⁷ Fight back! Nr. 42, Mai 2009

⁸ www.braunschweig.antifa.net/index.php/news-archiv-mainmenu-38/26-wiedererung-des-dgb-jugendtreffs-qsolidarit, eingesehen am 14.06.2009

⁹ *Freie Kameradschaften*, Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN, Hannover 2002

¹⁰ www.ujz-korn.de/antifa_3000, eingesehen am 14.06.2009

¹¹ www.ujz-korn.de/antifa_3000/werwirsind.htm, eingesehen am 14.06.2009

sowie zu etlichen „antifaschistischen“ Schriften wie „Der Rechte Rand“, das „Antifaschistische Infoblatt“ sowie an „Lotta“¹².

Im Juli 2008 informierte die ARUG darüber, dass einer ihrer Mitarbeiter in der Zeitschrift „Lotta“ einen Artikel veröffentlicht hat.¹³ „Lotta“ wurde wie die Blätter „Der Rechte Rand“ und das „Antifaschistische Infoblatt“ vom Verfassungsschutz in Baden-Württemberg als linksextrem bzw. linksextrem beeinflusst eingeschätzt.¹⁴ Der damalige ARUG-Mitarbeiter veröffentlichte ebenso Artikel in der laut Verfassungsschutz¹⁵ antideutschen und extrem linken jungle world¹⁶ sowie im bereits erwähnten Antifablatt „Der Rechte Rand“.¹⁷ Ein Filmemacher der ARUG referierte Anfang 2009 bei der vom Verfassungsschutz beobachteten „Antifa Nienburg“, welche unter anderem ein eigenartiges Faschismusverständnis aufweist und selbst bloßen „Antimarxismus“ als Faschismus wertet.¹⁸

Im Jahr 2006 erschien im Hause ARUG zusammen mit der „Antifaschistischen Aktion Hameln-Pyrmont“ sowie dem VVN-BdA eine gemeinsame Broschüre. Der niedersächsische Verfassungsschutz ordnet die „Antifaschistische Aktion“ aus Hameln-Pyrmont einem linksextremen Netzwerk zu.¹⁹ Der einst von der SED und DKP unterstützte Verein VVN-BdA²⁰ wurde und wird von diversen Verfassungsschutzbehörden als linksextrem beeinflusst eingeschätzt.²¹

Doch dies ist kein Grund für die ARUG, von weitergehenden Kontakten Abstand zu nehmen. Schließlich bewirbt die Organisation VVN-BdA eine ganze Reihe von ARUG-Broschüren im eigenen „Shop für AntifaschistInnen“.²² Bei der Leihausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ wurde die linksextrem beeinflusste Vereinigung von der ARUG unterstützt.²³

¹² www.ujz-korn.de/antifa_3000/links.htm, eingesehen am 14.06.2009

¹³ www.arug.de/content/view/243/118, eingesehen am 14.06.2009

¹⁴ www.verfassungsschutz-bw.de/links/files/l_parteien_2007-01.htm, eingesehen am 14.06.2009

¹⁵ Verfassungsschutzbericht Brandenburg 2005, Verfassungsschutzbericht NRW 2006

¹⁶ *Randale im Revier*, Jungle World Nr. 20, 14. Mai 2009

¹⁷ Der Rechte Rand Nr. 117

¹⁸ Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2008, Seite 129 und www.abnienburg.blogspot.de/2008/12/30/infoabend-in-nienburg, eingesehen am 14.06.2009, sowie www.abnienburg.blogspot.de/selbstverstaendnis-der-antifa-nienburg, eingesehen am 14.06.2009, wo es heißt: „Deswegen gehört für uns der Faschismus „auf den Müllhaufen der Geschichte“. Dieses gilt nicht nur für den offensichtlichen Faschismus, sondern auch für jeden Faschismus, der in unserer Gesellschaft vorkommt. (Sexismus, Rassismus, Polizeistaat, Antisemitismus und Antimarxismus).“

¹⁹ Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2008, Seite 128-129, Selbstdarstellung: „Unser langfristiges Ziel ist die Zerschlagung aller faschistischen Strukturen und der Aufbau einer freien und solidarischen Gesellschaft, in der dem Faschismus jede Grundlage entzogen ist. Bis dahin ist es ein langer Weg, auf dem wir uns immer wieder mit einer militant agierenden Nazi-Szene und staatlichen Repressionen auseinandersetzen müssen.“

²⁰ *Der Antifaschismus der PDS aus antiextremistischer Sicht*, Tim Peters, Wiesbaden, VS-Verlag für Sozialwissenschaften, 2006

²¹ Bundesverfassungsschutzbericht bis 2005 sowie weitere Verfassungsschutzbehörden, www.andreas-hoffmann.info/download/verfass.schutzinfo_v._15.02.08.pdf

²² www.shop.vvn-bda.de/index.php?manu=m17_ARUG.html, eingesehen am 14.06.2009

²³ <http://neofaschismus.vvn-bda.org>, eingesehen am 14.06.2009

In der Selbstdarstellung²⁴ der ARUG wird als eigenes Projekt auf die „Aktion Braunschweiger Noteingang“ hingewiesen. Folgt man deren Impressum, so landet man beim Kreisverband Braunschweig der VVN-BdA. Der Kreis schließt sich. Unter gleicher Adresse rief das Braunschweiger „Bündnis gegen rechts“ mehrfach zu Demonstrationen und Kundgebungen auf.²⁵ Diese unterzeichneten neben etlichen Gewerkschafts- und Antifagruppen auch parteipolitische Organisationen wie die DKP, PDS sowie der Jugendverband solid. Alle zuletzt genannten Organisationen werden von Verfassungsschutzbehörden als linksextrem eingestuft, der PDS-Nachfolgepartei DIE LINKE werden zumindest entsprechende Bestrebungen zugeschrieben.²⁶

Vor der Umbenennung der Partei im Jahr 2002 soll Reinhard Koch, Leiter der ARUG, zusammen mit dem damaligen Spitzenkandidaten der PDS und niedersächsischen VVN-Vorstand Gerd Bornemann über „Strategien antifaschistischer Politik“ beim linksextremen Jugendverband solid²⁷ referiert haben. In gleicher Besetzung referierten beide 2003 bei der Wolfenbüttler PDS.²⁸

Zur Beurteilung der neuesten Broschüre über das Thema jugendbewegte Gruppierungen ist die Kenntnis über das extrem linke Milieu, in dem sich die ARUG ganz selbstverständlich bewegt, unabdingbar. Schon in der Selbstdarstellung aus dem Jahr 2001 ist unter „Rechte Jugendkulturen“ die „Bündische Jugend“ direkt neben Skinheads gesetzt:

*„Gegenstand dieser Wanderausstellung sind u.a. Organisationen und Stilmittel der rechtsextremen Szene, Selbstinszenierung von **rechten Skinheads, der bündischen Jugend** und deren Alltagskulturen.“²⁹*

Jedem Jugendbewegten und jedem objektiven Betrachter sollte die Voreingenommenheit und Zielsetzung der ARUG allein durch diese Verknüpfung deutlich werden.

Nun ist also die Zeit gekommen, unter Bündischen durch Stigmatisierung einen Leidensdruck zu erzeugen. Was dabei nicht berücksichtigt wird, ist die Tatsache, dass sich die von Maik Baumgärtner und Jesko Wrede an den Pranger gestellte Bündische Jugend gar nicht als Teil der so genannten „Rechten Szene“ versteht. Vielmehr wird hier der Kampf gegen eine vermeintlich rechte Jugendkultur betrieben, die bei weitem vielfältiger ist, als es die Autoren wahrhaben wollen.

²⁴ www.arug.de/content/view/5/26/ Wir über uns, eingesehen am 14.06.2009

²⁵ www.nadir.org/nadir/aktuell/2003/09/12/17825.html, eingesehen am 14.06.2009

²⁶ Verfassungsschutzbericht 2008, Seite 128 ff.

²⁷ www.jf-archiv.de/archiv03/083yy11.htm, eingesehen am 14.06.2009

²⁸ Vortrag der PDS Wolfenbüttel am 27. Januar 2003

²⁹ http://arug.de/component?option=com_docman/task/doc_download/gid/1/, S.6, eingesehen am 14.06. 2009:
„Gegenstand dieser Wanderausstellung sind u.a. Organisationen und Stilmittel der rechtsextremen Szene, Selbstinszenierung von rechten Skinheads, der bündischen Jugend und deren Alltagskulturen.“